

Frau Biskini-Fischer von der Diakonie an Sieg und Rhein berichtete von der Quartierssozialarbeit im Quartier Engelsgraben. Frau Biskini-Fischer stellte sich und ihre Arbeit vor, die sie am 01.08.2023 aufgenommen hat. Im Anschluss stellte sie sich den Fragen der Integrationsratsmitglieder:

Frau Bergmann-Gries lobte das Familientreffen im Wacholderweg. Sie fragte nach der Wahrnehmung der Menschen die im Wohnpark wohnen, dass sie unter dem Begriff „Quartier Engelsgraben“ zusammengefasst werden. Weiterhin fragte sie nach der Vernetzung der Quartierssozialarbeit mit den Hilfsangeboten der Stadtverwaltung. Sie merkte an, dass die beiden derzeitigen Standorte der Beratung nicht im Quartier Engelsgraben liegen. Weiterhin fragte sie, ob der Standort der Beratung in der Kirche (Anmerkung: Einer von 2 aktuellen Standorten der Beratung) eine dauerhafte Lösung ist und ob es Überlegungen der Verwaltung gibt, hier einen Wechsel anzustreben.

Frau Biskini-Fischer antwortete, dass die beiden Standorte der offenen Sprechstunde im Quartier liegen. Sie sollen jedoch nur vorübergehend sein, bis ein eigenes Quartiersbüro gefunden wird. Sie betonte, dass die beiden Standorte aktuell jedoch eine gute Lösung seien, da sie dort viele Menschen erreicht. Weiterhin antwortete Frau Biskini-Fischer, dass das Quartier nicht nur aus dem Wohnpark und dem Engelsgraben besteht, sondern auch aus der Umgebung. Es gibt über 4800 Menschen in dem Quartier. Weiterhin berichtete sie von der anstehenden Stadtteilkonferenz und der vorhergehenden Infoveranstaltung dazu. Weiterhin führte sie aus, dass sie nicht alle Menschen erreichen kann, sie braucht Unterstützung von der Öffentlichkeitsarbeit und den Menschen und Institutionen vor Ort. Sie lobte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Beratungsangeboten der Stadt und stellte deren Angebote im Quartier vor. Sie betonte auch, dass die Quartierssozialarbeit im Engelsgraben sich noch in den Anfängen befindet.

Herr Dr. Eßer ging anschließend auf die Unterbringungssituation ein. Man freut sich, dass von Seiten der Diakonie so kurzfristig Räumlichkeiten für die Beratung gefunden wurden, was einen schnellen Start ermöglicht hat. Die zukünftige Entwicklung muss abgewartet werden. Die Verwaltung wird helfen bei der künftigen Suche, ist aber zunächst dankbar für die Unterbringungsmöglichkeit in der evangelischen Kirche.

Herr Pütz bedankte sich für den Vortrag. Er fragte wie viele Menschen in die Beratung kommen und ob sie das Gefühl habe, dass die Anzahl derer die kommen im letzten Jahr angestiegen ist.

Frau Biskini-Fischer antwortete, dass sie 42 Beratungsangebote geführt hat im letzten Jahr. In diesem Jahr sind es mehr Beratungsangebote geworden, sie kann jedoch erst am Ende des Quartals genaue Zahlen vorlegen. Den Anstieg sieht sie vor allem durch Mundpropaganda und einen gesteigerten Bekanntheitsgrad. Sie erwähnte einen kürzlich gedrehten WDR-Beitrag in der Lokalzeit Bonn der bald ausgestrahlt wird. Wichtig ist es, Informationen auch mehrsprachig anzubieten.

In einer Nachfrage wollte Herr Pütz wissen, ob der WDR auf sie zukommen war oder andersherum. Frau Biskini-Fischer antwortete, dass der WDR auf sie zugekommen war. Der Kontakt kam über einen Artikel im General-Anzeiger über die Quartierssozialarbeit zustande.

Herr Bamberg bedankte sich für den Bericht und fragte nach Schwerpunkten inhaltlicher Art der Beratungsgespräche.

Frau Biskini-Fischer stellte die vielfältigen Problemlagen der Menschen heraus, welche zu ihr in die Beratung kommen.

Frau Iren fragte, ob die Anliegen der Menschen eher weitergeleitet werden oder Probleme direkt vor Ort gelöst werden. Sie nannte hier das Beispiel Rentenanträge.

Frau Biskini-Fischer antwortete, dass sie das je nach Anliegen bewertet. Anfragen die sie beantworten kann, werden nach Möglichkeit sofort beantwortet, Anfragen die genauere Expertise benötigen, leitet sie weiter an Beratungsstellen. Jeweilige Zuständigkeiten werden dabei berücksichtigt.

Frau Iren fragte genauer nach beim Thema Pflegeberatung und wollte wissen, wer dieses Beratungsangebot durchführt.

Frau Biskini-Fischer hatte bislang nur einen Fall zum Thema Pflegeberatung. Sie verwies auf die Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Verwaltung.

Frau Ginzler führte zu dem Punkt weiterhin aus, wann auch die ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten Beratung zum Thema Pflege geben können. Es gibt hier mündliche Absprachen mit der Beratungsstelle der Verwaltung.

Frau Iren brachte ein, dass ihrer Erfahrung nach häufiger der Fall eintritt, dass viele Stellen nur eine Verweisberatung anbieten, eine konkrete Fallbearbeitung aber ausbleibe und sich Anträge aufgrund von Fehlern beim Ausfüllen dann monatelange hinziehen. Hier wollte sie wissen, wie solche Fälle in Zukunft besser geregelt werden sollen.

Frau Biskini-Fischer entgegnete, dass bei Anliegen, bei denen sofort geholfen werden kann, auch sofort geholfen wird, jedoch bei fehlender Expertise zu einem Thema, eine Person auch weitergeleitet werden muss zu der jeweiligen Beratungsstelle.

Frau Gassen fragte, ob die Experten der Diakonie direkt angefragt werden können oder auf die jeweiligen Beratungsstellen der Diakonie verwiesen wird.

Frau Biskini-Fischer antwortete, dass abhängig vom jeweiligen Fall auch direkt Kollegen der Diakonie hinzugezogen werden können. Hier fehlen aber noch Erfahrungen.

Es gab keine weiteren Fragen. Der Vorsitzende sprach den Quartierssozialarbeitern die Unterstützung des Integrationsrates aus.

Im Anschluss stellte sich auch Herr Dreuw, Quartierssozialarbeiter im Quartier Mülldorf-Nord noch einmal vor. Es gehe in der Arbeit darum Ressourcen vor Ort zu erkennen und zu bündeln und die Wege für Menschen und kurz niederschwellig zu gestalten.

Auch Herr Renard von der Quartierssozialarbeit im Quartier Menden-Ost stellte sich im Anschluss vor. Er ging auf die gestellten Fragen ein.

Der Integrationsrat nahm den Bericht über die Quartierssozialarbeit Engelsgraben zur Kenntnis.